

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 3 (1894)
Heft: 34

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rundschau.

St. Gallen. Für eine Trambahn Bruggen-St. Gallen-St. Fiden mit Zweiglinie Langgasse-Heiligkreuz werden die Gesamtkosten auf 800,000 Franken veranschlagt. Es ist elektrischer Betrieb mit Oberleitung vorgesehen.

Säntisbahn. Wie die „Schweiz. Handelszeitung“ vernimmt, macht Hr. Landmann Sonderegger in Appenzel neuerdings Anstrengungen, um eine Bahn auf den Säntis zu erwirken. Zu dem Zwecke befindet er sich gegenwärtig in Zürich, um mit dortigen Banken die Finanzierung zu besprechen.

Brünigbahn. Im Oberland ist man unzufrieden, dass die Brünigbahn den Verkehr vom 1. November bis 1. Mai, d. h. volle 6 Monate einstellt. Alle Bemühungen um Aufhebung oder doch Abkürzung dieses Verkehrsunterbruchs blieben fruchtlos. Nun berichtet ein Einsender des „Oberland“ von einer Bewegung unter der Geschäftswelt west- und ostwärts des Brünig, von Interlaken bis Luzern, die nichts weniger anstrebt als die Gründung einer Gesellschaft zum Zwecke der Einreichung eines Konzessionsgesuches für eine Normalspurbahn Luzern-Brünigdurchstich-Interlaken.

Chamounix. Der französische Senat hat die den Eisenbahnbau nach Chamounix betreffende Vorlage angenommen. Bisher konnten die Reisenden, die den Montblanc besuchen wollten, mit der Eisenbahn von Genf nur bis Cluses gelangen. Die Weiterführung dieser Bahnlinie in dem Thal der Arve aufwärts wurde dann bis nach Le Fayet genehmigt. Der jüngste Beschluss des Senats sichert nun auch den Ausbau des letzten und schwierigsten Teiles dieser Bahn bis Chamounix, wodurch die Reisenden der vierstündigen Postfahrt von Cluses bis Chamounix überhoben werden.

Landesaussstellung Genf 1896. Man liest im „Journal des Cafetiers“, dass der Genfer Witteverein von der Direktion der Ausstellung 500 Quadratmeter verlangte für Installation der Wirt-Fachausstellung. Er erhielt hierauf den Wink, sich mit dem Hotelier-Verein in Verbindung zu setzen und in dessen projektiertem Hotel-Modell einen ausreichenden Saal zu übernehmen. Nun hat der Witteverein eine Dreier-Kommission bestellt zur Einleitung bezüglicher Unterhandlungen mit Herrn Tschumi, dem Sekretär der Gruppe XXIII. Der „Gastwirth“ bemerkt hierzu: „Das ist noch immer der alte Wirrwur und aus diesem wird nicht herauszukommen sein, so lange nicht von der Direktion der Landesaussstellung aus die Gruppe XXIII in Hotelindustrie und Wirtschaftsgewerbe ausgeschieden wird. Ein bezügliches Schreiben hat die Direktion des Schweizer Wittevereins bereits nach Bern abgehen lassen.“

Winterfahrpläne der schweizerischen Eisenbahnen. Am Donnerstag und Freitag haben auf dem schweizerischen Eisenbahndepartement unter dem Vorsitz von Bundesrat Zemp die üblichen Fahrplan-Konferenzen stattgefunden. Am ersten Tage wurden hauptsächlich die auf die Jura-Simplonbahn, die Gotthardbahn und die Zentralbahn bezüglichen Begehren behandelt, am Freitag diejenigen bezüglich der Nordostbahn und der Vereinigten Schweizerbahnen. Der Mehrzahl der von den Kantonsregierungen und den beteiligten Landesgegenden geäußerten Wünsche wurde von den betreffenden Bahnverwaltungen nicht entsprochen, so dass das Departement im Falle ist, darüber entscheiden zu müssen.

In betreff des Begehrens der thurgauischen Regierung, es seien die Sommerfahrpläne schon auf den 1. Mai (statt 1. Juni) in Kraft zu setzen, wird das Departement im Laufe des kommenden Winters weitere Erhebungen und Untersuchungen veranstalten, da diese Frage erst im nächsten Frühling zu entscheiden ist.

Feuilleton.

Ein Muster-Hotel.*)

Ein Londoner schreibt der „B. P.“:

Ich kenne ein Hotel in der Nachbarschaft Londons, das auf seltene Art des Besuchers Anerkennung sich zu erwerben sucht. In dem Haupteingange hängt nämlich in alter englischer, grobdeutlicher Handschrift ein solide gerahmtes Pergament, auf dem das Nachfolgende zu lesen ist. Mir ist die spezielle Erlaubnis geworden, eine Übersetzung des Originals zu machen.

The Bush Hotel. Der ganze Comfort des eigenen Hauses ist ohne irgend welche Verantwortlichkeit. Dieses Haus ist speziell gebaut und eingerichtet für den Comfort und die uneingeschränkte Benutzung der Besucher. Gefällt dem Ankommenden die Lage des Hotels nicht, so kann es sofort nach seinem Wunsche irgendwohin verschoben werden. Für jeden Besucher ist ein Eck-Frontzimmer in der ersten Etage disponibel; jedes Zimmer ist mit Bade-Einrichtung, Wasserkloset, Wasserleitung für kaltes und warmes Wasser, einem Billard, einer Kegelbahn, einem Piano, einem Restaurant, einem Post- und Telegraphen-Bureau und anderen modernen Einrichtungen, wie Himmelbetten, Feuermeldern, elektrischen Klingeln etc. versehen. An der Thür jeden Zimmers stehen Tag

*) Nachstehende ironische Schilderung bringen wir als Urtext desjenigen, was in letzter Zeit in verschiedenen Blättern in abgedänderter Form, das eine mal ein Hotel in Schweden, das andere Mal ein solches in Norwegen betreffend, erschienen ist.

Paris. Exposition de 1900. Les travaux préliminaires d'organisation de l'Exposition de 1900 viennent d'entrer dans une nouvelle phase. Le comité des directeurs a terminé l'élaboration du programme du concours pour l'édification des bâtiments, jardins et agencements divers de la future Exposition universelle. Le Champ-de-Mars, le Trocadéro et ses abords, le quai d'Orsay, l'esplanade des Invalides, le quai de la Conférence, le cours la Reine, le palais de l'Industrie et les terrains avoisinant ce palais entre son axe longitudinal prolongé, l'avenue d'Antin et le cours la Reine sont affectés à l'emplacement de la future Exposition; les jonctions nécessaires seront établies entre les deux rives de la Seine, notamment par un large pont en face l'hôtel des Invalides. Les monuments actuels situés dans le périmètre de l'Exposition pourront être conservés, modifiés ou démolis, y compris la tour Eiffel; à cet égard toute liberté est laissée aux concurrents. Par exception cependant, le palais du Trocadéro devra être intégralement maintenu et ne sera susceptible d'autre transformation essentielle que celle d'un agrandissement du côté du parc, s'il y a lieu. MM. Louis Godard, Ed. Surcouf, J. Courty, aéronautes, Avrial, mécanicien, et Gaillard, proposent à la commission de l'Exposition universelle un projet de ballon captif qui dépassera tout ce que l'on a vu jusqu'à présent. Ce ballon pourra élever 100 voyageurs à 1000 mètres et 160 à 600 mètres par voyage.

Ein steuerfreies Hotel. „Atlantis“ ist laut „Köln. Ztg.“ die neueste Gründung einer Anzahl New-Yorker Kapitalisten, die weit draussen im Atlantischen Ocean, wo die Staatshoheit der Vereinigten Staaten längst zu Ende ist und wo keine andere Nation ein Recht zu irgend welchen Einsprüchen besitzt, eine aus Cement, Eisen und Stahl bestehende Insel aufzuführen beabsichtigen, die ein Luftkurort im Meere und eine Art Monaco zugleich werden soll. Der zum Bau dieser Insel ausgewählte Platz liegt etwa 22 Kilometer südlich von Long Island, wo das Meer an zahlreichen Stellen nicht mehr als 20—22 Meter Tiefe besitzt. Dort soll ein aus gewaltigen Stahlylindern bestehender Rost niedergelassen werden, dessen einzelne Pfeiler hoch sind, aber nach ihrer Niederlassung auf den Meeresgrund mit Cement ausgefüllt werden. Auf diesen durch mächtige Eisenklammern miteinander verbundenen Pfeilern, hoch genug über der Wasseroberfläche, um selbst bei starkem Wogengang vor den Fluten geschützt zu sein, beabsichtigt man die eigentlichen Gebäude des Luftkurortes Atlantis aufzuführen. Ein jeder der ausschliesslich aus Stahl, Eisen, Glas und Ziegeln erbauten Paläste wird quadratisch werden, so dass jede Seite ungefähr 50 Meter lang ist. An allen vier Ecken erheben sich Türme, und ein Hauptturm soll die Mitte des phantastischen, in romanischem Stil gehaltenen Bauwerks zieren. Der Bau besitzt zwei Stockwerke, deren unterer Raum für mehrere tausend Personen bietet, während auf den Galerien und dem Dachgarten gleichfalls mehrere tausend Personen Platz finden können. Das Innere der Wasserpaläste soll ein Amphitheater, Cafés, Restaurants, Spielsäle, sowie zahlreiche, mit allem Luxus eingerichtete Wohnzimmer enthalten. Was die Leistungen der Küche betrifft, so soll Atlantis den vornehmsten Sommerplätzen des Festlandes in keiner Hinsicht nachstehen, ebenso wird für beständigen Wechsel in der Unterhaltung gesorgt sein. Zu jeder Stunde des Tages und der Nacht vermitteln Dampfboote die Verbindung mit New-York und seinen Vorstädten; auch soll ein Leuchtturm auf der künstlichen Insel angebracht werden. Die Verträge zu diesem merkwürdigen Unternehmen sind bereits unterzeichnet und man erwartet, dass schon im Sommer nächsten Jahres der erste Wasserpalast der Insel Atlantis der allgemeinen Benutzung offen stehen wird.

und Nacht ein Arzt, ein Apotheker, eine Waschfrau, zwei Laufburschen und drei Kellner. Diese Kellner können beliebiger Nationalität und Farbe sein, mit in der Mitte gescheiteltem Haar, nach Wunsch gestutztem Bart oder glatt rasirt, mit Glacehandschuhen, tadellosem Frack und stets die gewünschte Blume im Knopfloch. Dolmetscher für alle Sprachen auf gefällige Requisition zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Alle nur gewünschten Wörterbücher, Grammatiken, Zeitschriften, Tagesblätter, Bücher etc. in der Minute geliefert. Mahlzeiten zu jeder Minute auf Zimmer oder in dem Speisesaal, wo für jeden Gast der beste Platz reserviert bleibt. Jeder Gast, dessen Frühstück oder Diner nicht innerhalb 16 Sekunden vollkommen heiss und tadellos serviert wird, ist gebeten, sofort im Bureau des Hotels Beschwerde zu erheben.

Kinder sind besonders willkommen. Sie werden gebeten, ihre Springstöcke mitzubringen, um die speziell für diesen Zweck angeschafften geschnitzten Möbel aus Rosenholz damit zu bearbeiten; auch sind sie eingeladen, auf dem Sammet-Teppich der Zimmer Kreisel zu spielen, bei schlechtem Wetter sich auch einen Pony zum Zeitvertreib auf das Zimmer zu requirieren. Die Pianos sind erster Qualität, damit die Kinder darauf herumschlagen; erwünscht ist jeder Ausbruch „kindlichen“ Übermutes auch in den Korridoren, das Reiten auf den Treppen-Geländern, das Herunterfallen von Stiegen etc. Was an Desserts von Müttern und Kindern nicht in den Taschen fortzubringen ist, kann als Wurfmaterial zum Spielen verwendet werden.

Jede Dame wird im Hotel als die Schönste gelten, an ihrer Thür steht extra Tag und Nacht eine kleine

Kleine Chronik.

Reichenhall. Die Kurliste weist nun 7274 Kurgäste auf.

Wallis. Die neue Grimselstrasse ist auf der Walliserseite eröffnet.

Schwyz. Die Arth-Rigibahn beförderte im Juli 11,520 (Juli 1893: 8471) Personen.

Luzern. Der Lordmayor von London hält sich gegenwärtig zur Kur in Luzern auf.

Ragatz. Im Hof Ragatz weilen: Fürst und Prinzessin zu Waldeck & Pyrmont mit Dienerschaft.

Vulpera. Die Herzogin von Leicester ist mit Gefolge hier angekommen und im „Waldhaus“ abgestiegen.

Meiringen. Der Verkehrsverein von Meiringen gedenkt die Erstellung eines Kurgartens an die Hand zu nehmen.

Die **Gotthardbahn** beförderte im Juli 158,000 Personen. (1893: 153,700) und nahm dafür ein Fr. 438,000 (440,037. 31).

Die **Vitznau-Rigi-Bahn** beförderte im Juli 20,559 Personen (1893: 16,079) und nahm dafür ein Fr. 82,613. 88 (63,774. 11).

Baden. Das Gasthaus zur „Krone“, altbekannt und gut renommirt, wurde von Frau Hiltpold für die Summe von Fr. 59,000 an Frau Oberer in Basel verkauft.

Schaffhausen. Die Einwohnergemeinde Schaffhausen beschloss Sonntags mit grossem Mehr die Einführung der elektrischen Beleuchtung auf eigene Rechnung.

Dampfschiffahrt auf dem Zürichsee. Die Dampfboot-Gesellschaft Widenswil hat bei Escher Wyss & Cie. ein Salonboot bestellt, das 300 Personen fassen soll.

Zürich. Der Gasthof zum „Löwen“ in Meilen ist durch Kauf an Frau Brändli, frühere Besitzerin der „Sonne“ im Kratz am Stadthausplatz in Zürich, übergegangen.

Interlaken. Seine Excellenz der kgl. bayerische Staatsminister des Innern Baron von Felitsch stieg mit seiner Familie zu längerem Aufenthalt im „Hotel National“ ab.

Ulm a. D. Das Hotel „Löwen“ in Ulm ist kürzlich an Herrn Otto Rall, Direktor von Bad Kirschberg bei Reichenhall, übergegangen; der dasselbe mit 1. Oktober übernehmen wird.

Rigi. Im Hotel Rigi-Kaltbad sind abgestiegen: Georg von Preussen mit Gefolge und Dienerschaft, Berlin; Rittmeister von der Groeben, persisch. Adjutant; Lieutenant Freiherr von Fürstberg, Adjutant.

Genf. Am 20. d. nachmittags ist der Khedive von Egypten mit Gefolge von Brüssel kommend in Genf eingetroffen und ist im „Grand Hotel National“ abgestiegen. Derselbe macht einen längeren Aufenthalt in der „Villa Beauséjour“ in Champey.

Diebstahl. Im Rauchzimmer eines Hotel in Zürich wurde letzter Tage einem Fremden eine Brieftasche entwendet, welche 11,100 Fr. in Banknoten, 5 Stück fällige Coupons 4-prozentiger österreichischer Werte etc. enthielt. Auf die Beibringung des Thäters ist eine Belohnung von 500 Fr. ausgesetzt.

Extra-Zug Paris-Luzern. Die französische Ostbahn arrangiert einen zweiten Extrazug von Paris nach Luzern: Abgang in Paris Donnerstag den 30. August nachts 12 Uhr; Ankunft in Luzern Freitag den 31. August abends 6 Uhr 40 Min. Preise: II. Klasse 40 Fr. (Hin- und Rückfahrt), III. Klasse 30 Fr. Die Billets sind 10 Tage gültig.

Luzern. Verzeichnis der in den Gasthöfen und Pensionen Luzerns im Monat August 1894 abgestiegenen Fremden. Deutschland 4571, Oesterreich-Ungarn 554, Grossbritannien 2804, Vereinigte Staaten (U. S. A.) und Canada 2147, Frankreich 1922, Italien 435, Belgien und Holland 679, Dänemark, Schweden und Norwegen 73, Spanien und Portugal 65, Russland (mit Ostseeprovinzen) 412, Balkanstaaten 118, Schweiz 1164, Asien und Afrika (Indien) 72, Australien 22, verschiedene Länder 60. Zusammen 15,098 Personen. Total seit 1. Mai 58,843 Personen.

Thun. Im „Bund“ wird die Anregung zur Erstellung eines Kursales in Thun gemacht. Der Schiffahrtsgesellschaft des Thunersees wird geringe Rücksicht gegenüber den Fremden vorgeworfen; der betr. Korrespondent schreibt hierüber: „Die Rücksicht der Schiffahrtsgesellschaft ist sehr gering; der neue Kurs erweist sich für Thun sehr unvorteilhaft. Als Beispiel dieser Behauptung diene folgendes: Das Extra-Schiff ab Interlaken 1 Uhr 40 Min. stellt die Reisenden um 3 Uhr in Scherzlingen (Thun-See) ab, da müssen sie volle 50 Minuten warten; Fahrweise, Omnibusse oder sonstige dienstbare Geister gibt es auf dieser Station nicht. Die Station Thun-See ist nur eine Station dem Namen nach und führt zu allen möglichen Kalamitäten im Fremdenverkehr.“

Der heutigen Nummer liegt ein Fahrplan der Belgischen Postdampfschiffahrt, betreffend die Verbindungen zwischen der Schweiz und London via Ostende-Dover bei und wird um gefl. Affichierung desselben gebeten.

Armee von Pagen in Uniform von weissem Satin mit Eiswasser, Bügeleisen, Handtüchern, Tinte, Federn, Papier, Scheere und Nadeln, Zwirn und Seide, Puder, Parfüms, Bürsten und allen sonst nur erdenklichen Gegenständen. Waschen und Platten ist im Zimmer erlaubt, verbrannte Tischdecken werden gern durch neue ersetzt. Warmer Gin wird zu jeder Nachtzeit serviert.

Die Cleres des Hauses sind sämtlich Universal-Genies, sprechen sämtliche Sprachen, können reiten, tanzen, singen, Karten spielen, sind Meister in Cricket, Fussball und allem anderen Sport; überdem sind sie verpflichtet, bei allen Rennen die gewinnenden Pferde vorauszuweisen. Die Kenntnis der Hotelbeamten in Bezug auf Reisewissenschaften ist erstauslich und übertrifft alles, was nur ein „Bradshaw“ oder „Badeker“ davon enthält. Hunde bittet man frei im Hause herum laufen zu lassen; sie werden der Gegenwart besonderer Aufmerksamkeit sein. Herren können in allen Räumen rauchen, trinken, fluchen, die anderen Ankömmlinge begaffen etc.

Der Hotelbesitzer wird stets glücklich sein, von seinen Gästen zu hören, dass ein anderes Hotel viel besser ist, als „The Bush“, dass seine Weine schmecklich, sein Essen miserabel, die Behandlung erbärmlich, dass er, mit einem Wort, der Besitzer eines Stalles, nicht aber eines Hotels ist, dass die Polizei ihn als Schwindler einsperren sollte für den Betrug, den er an den Besuchern durch unerhörte Rechnungen übt, und dass man sicherlich nicht nur nicht wiederkommen, sondern auch alle Freunde warnen wird, diese Spelunke zu frequentieren.

James Watts, Besitzer.